

H08
H66

3. Juli 1937

Herrn Hofrat Professor Dr. Alfred Stix, erster Direktor des
Kunsthistorischen Museums, Burgring 5 W i e n I

Sehr verehrter Herr Hofrat,

Ihre beiden so inhaltsschweren Briefe vom 1. Juli darf ich vielleicht doch mit einem wenn auch kurzen Brief beantworten, statt nur mit einem Telegramm, was Sie mir freundlich eingeräumt haben. Wollen Sie entschuldigen, wenn ich dabei den Versuch mache, Sie und durch Sie Ihren Herrn Minister vom schweizerischen Standpunkt aus in der Frage der Teilung der für die Schweiz bestimmten Bestände der Ausstellung österreichischer Kunst zwischen Zürich und Bern noch einmal zu begrüßen und die Argumente zusammen zu fassen, die unserer Meinung nach die von Zürich und Bern in Aussicht genommene Teilung als glücklich und wünschbar, auf alle Fälle als unschädlich erscheinen lassen.

Einmal besteht in Bern der lebhafteste Wunsch möglichst gleichzeitig wie Zürich auch österreichische Kunst zeigen zu können und damit der so verdienstvollen Auswirkung der Söka ebenfalls teilhaftig zu werden. Sodann wünschen die Berner Kunstfreunde und Künstler gerade diejenige Stufe der österreichischen Kunst kennen zu lernen, das heisst, die Meister des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart, die in Zürich durch eine Reihe von Ausstellungen bereits bekannt, für Bern aber durchaus neu und interessant ist. Dies ist mir heute durch die Herren in Bern, denen ich den Katalog der Pariser Ausstellung zur Orientierung zugestellt hatte, wiederum ausdrücklich versichert worden.

In Zürich ist man andersseits in hohem Grade gespannt auf die österreichische Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts und die Meister des 19. Jahrhunderts, wie vor allem Walmüller, von denen man hier noch kaum etwas in Ausstellun-